© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von der Binde besonders am Vorderrande Schwärzungserscheinungen, die vielleicht als ein Ansatz zu ab. niger Heyne aufzufassen sind Ausserdem schlüpften 2 Übergänge zu ab. tenuivittatus Spengel aus; alle ihre Randmonde sind mit schwarzen Schuppen besät als Hinneigung zu ab. nigrofasciatus. Die Binden erscheinen nach innen verwaschen mit weit hineindringenden gelben Schuppen. Einem Stück fehlt der Fleck der Gabelzelle; beim andern ist er nur als schwarze, leichte Überstäubung sichtbar. Ersterem Exemplar mangelt auch die blaue Bestäubung der Htfl.-Binde gänzlich. Die Abänderung eines Falters, der statt des ersten schwarzen Costalfleckes nur eine zickzackförmige, breite Linie zeigt, darf sicher nicht auf Rechnung des Experimentes gesetzt werden. — Wie so oft bei Versuchen mit erhöhten Temperaturgraden bei den Papilio-Arten sehen wir auch hier wieder, dass *zwei entgegengesetzt laufende, aberrative Entwicklungsrichtungen bei derselben Behandlungsmethode auftreten.*

Thais polyxena Schiff. — Eine Anzahl Puppen dieser in ihren schwarzen Zeichnungen so ausserordentlich variierenden Art wurden wie die oben angeführten P. podalirius-Serien behandelt, lieferten diesmal aber keine charakteristischen Abweichungen.

Pyrameis atalanta. L. — 48—54 Std. + 37° C. — Etwa 75% schöne Falter. Ganz übereinstimmend mit den von Prof. Standfuss bei derselben Temperatur gezogenen und im „Handbuche" beschriebenen Stücken. Nur kommen bei meinen Tieren noch etliche Charaktere hinzu. Zwischen der Binde und dem grossen, weissen Costalfleck tritt öfters eine sehr dichte, rote Bestäubung auf; längs des ganzen Vdfl.-Vorderrandes finden sich oft rote Schuppen (auf der Binde weisse) und es bildet sich in Zelle I, wurzelwärts von der Binde blauweisse Bestäubung, die sich zu einem grossen, auffallenden Fleck verdichten kann. Auf den Htfl. ist die Binde meist verbreitert; an den Rippen drängt sich die rote Färbung oft weit in das schwarze Feld hinein und trennt eine Reihe schwarzer Flecke, die der Saumbinde vorgelagert ist, ab. Es sind dies die Flecke, welche oft blau gekernt erscheinen. Sonderbarer Weise ist bei einem Exemplar die Htfl.-Unterseite stark aufgehellt.

60 Std. + 37° C. — Kaum 6% entwickelte Schmetterlinge. Abweichungen wie eben. Binde meist sehr bedeutend verbreitert, von sehr schönem, zartem Rot.

44 Std. + 39° C. — 30% Falter. Ausser verschiedenen Charakteren der Wärmeform, welche schon früher bei + 37 bis 39° C. erzielt wurden, entstand ein Falter mit fast verloschenen Punkten der Htfl.-Binde, ohne aber im Übrigen an ab. Klemensiewiczi Schille irgendwie zu erinnern. Zwei weitere Stücke zeigen in der Aussenrandshälfte verschmälerte und verdüsterte Binden, die in der Flügelmitte breitschwarz durchschnitten sind. Eines dieser Exemplare neigt insofern zur Bildung der ebengenannten Aberrationsrichtung, als die den weissen Costalfleck durchschneidenden Adern breit geschwärzt erscheinen. Dasselbe Stück hat die Htfl.-Binde sehr bedeutend verdüstert und in der Ausdehnung reduziert. Die Punkte derselben sind durch breite, schwarze Strahlen mit dem schwarzen Felde verbunden. Alles Blau am Innenwinkel ist durch Schwarz verdrängt.

2-mal je 3 Std. + 43° C. — Es kamen nur ganz wenige Tiere aus. Sie zeigten Neigung zur Bildung der ab. Klemensiewiczi. Ein Stück hat gelbrote Binden, Punkte der Htfl.-Binde sehr vergrössert. Hinter der Vorderrandsader der Vdfl. wird die Binde durch einen ziemlich breiten, weissen Streifen durchschnitten.

Pyrameis cardui L. — 48—60 Std. + 37° C. — Kaum 75% Falter. Es resultierte dieselbe Tropenform, welche Prof. Standfuss bei dieser Temperatur erzielte und in seinem Handbuche beschrieb und abbildete. Ausser den dort geschilderten Abweichungen springt bei meinen Stücken öfters die helle Grundfarbe in das wurzelwärts, vom weissen Costalfleck befindliche schwarze Feld hinein und verdrängt dasselbe zum Teile.

3-mal je 3½ Std. + 40 bis *40,5° C.* — Die Imagines erschienen zu 60%. Sie waren ziemlich normal bis auf ein Stück mit verkleinerten Costalflecken, das verkrüppelte.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Tenaris-Formen

von H. Fruhstorfer.

Tenaris merana Fruhst. nov. spec.

Grösser, alle Flügel rundlicher als dioptrica Vollenhov. Htflgl. weiss mit sehr breitem, schwarzgrauen Marginalsaum. Analocellen sehr gross, deutlich nach oben durchschlagend mit breiter, braungrauer Peripherie. Analfalte mit dem sehr grossen, tiefschwarzen Duftschuppenfleck der dioptrica Gruppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Feld zwischen M 3 und S M der Htflgl. mit langen, gelben Haaren besetzt.

Die Färbung der Vdflgl.-Unterseite erinnert etwas an scylla Stdgr. Der Subapicalfleck der Vdflgl. sehr gross und breit, nach aussen verlaufend.

Htflgl. bis zum Analwinkel breit schwarz umrandet. Analocellen viel grösser als die Apicalocellen mit breiter ockergelber Iris und ungewöhnlich prominenter schwarzer, ziemlich scharf begrenzter Peripherie.

Patria: Kaju-Mera Bai, Holl. N. Guinea.

Tenaris wahnesi ansuna nov. subspec.

Htflgl. mit Ausnahme der unteren Zellhälfte und der Analfalte weiss. Die Partie längs der S M gelblich behaart. Analocelle nach oben durchschlagend und klein. Unterseite: Apicalocellen der Htflgl. kleiner als die Analocellen. Iris der Analocellen hell ockerfarben.

Patria: Ansus, Insel Jobi.

Tenaris rafaela Fruhst. nov. spec. od. ab. von ansuna?

Alle Flügel etwas heller als bei ansuna. Äussere Hälfte der Htflgl. braungrau. S M Region länger, dichter, und heller gelb behaart als bei ansuna. Analocellen grösser, deutlicher transparent. Vdflgl. intensiver schwarz umrandet als ansuna, die Htflgl. dagegen schmäler, = so dass die viel grössere Analocelle im freien, weissen Felde steht. Iris dunkel orangegelb. Analfalte ausgedehnt dunkelgelb angeflogen.

Patria: Jobi.

Tenaris wahnesi ab. candida od. nov. spec.

Analsaum der Vdflgl. ganz unmerklich grau angeflogen. Htflgl. schmal schwarzgrau umsäumt. Analocelle ganz frei stehend.

Unterseite: Nur die costale und apicale Partie aller Flügel schmal schwarz gesäumt. Analocellen schmal aber scharf schwarz umringelt.

Patria: Deutsch Neu-Guinea.

Tenaris wahnesi ab. pelagia Fruhst. od. n. subspec.

Unterseite wie bei candida jedoch mit dunklem Analsaum der Vdflgl.

Oberseite: Vdflgl. mit Ausnahme der Subapicalregion schwarz. Htflgl. völlig rauchgrau abgesehen von der weisslichen S M Region, die an rafaela erinnert.

Patria: Humboldtbai.

Tenaris timesias (?) agapethus Fruhst.

Apex der Vdflgl. weit vorspringend.

Vdflgl. dunkel bleigrau mit schwach weisslicher Subapicalregion, die jenseits der Zelle ganz schmal einsetzt, sich jedoch marginalwärts stark verbreitert.

Htflgl. mit Ausnahme der gelblichen S M Region ganz rauchbraun. Analfalte violett glänzend, eine Erscheinung, die auch bei timesias Kirsch vorkommt.

Agapethus ist durch die schmalen, langen Vdflgl. auch verwandt mit cyclops Stdgr.

Patria: Neu Guinea, ohne nähere Lokalität.

Tenaris dioptrica ferdinandi nov. subspec.

Mehr braungrau, seidig glänzend, anstatt matt und schwarzgrau, wie dioptrica Vollenhov.

Vdflgl. länger, etwas an agapethus Fruhst. gemahnend, aber mit schrägerem und verticalem Subapical-Weissfleck der Vdflgl.-Unterseite.

Patria: Deutsch Neu-Guinea.

Tenaris wahnesi ♀ ab. tainides Fruhst.

♀ Htflgl. - Oberseite aussergewöhnlich breit schwarz besäumt. Analocelle ringsum mit sehr breiter, schwarzer Peripherie, die mit dem Analsaum zusammenfliesst.

Htflgl. mit weissem, anstatt schwarzem Innenrandsaum, wie ihn Heller bei wahnesi hervorhebt.

Analocelle freistehend, auffallend klein.

Flügel eigentümlich wachsartig glänzend.

Patria: Deutsch Neu-Guinea.

Tenaris wahnesi ab. hadina Fruhst.

♂ Vdflgl. auf beiden Seiten fast ganz schwarzgrau, nur eine weissliche Apicalregion bleibt frei, die an fergussonia Fruhst. und dioptrica Voll. erinnert.

Htflgl. ringsum breit schwarzgrau, Ocellen sehr gross, nach innen schmal schwarz begrenzt, deren schwarze Peripherie mit dem Marginalsaum zusammenfliessend.

Patria: Deutsch Neu-Guinea.

Tenaris onolaus saturatior Fruhst.

= Tenaris onolaus Stdgr. nec. Kirsch.

Exot. Tagfalter t. 64 und Text p. 196 fliegt in S.-O. Neu-Guinea, nicht S.-W. Neu-Guinea, wie Staudinger schreibt:

Typische onolaus Kirsch kommen von N.-W. Neu-Guinea.

In Deutsch Neu-Guinea fliegt onolaus idae Honr.

Wir haben also:

Onolaus onolaus Kirsch, Holl. N. Guinea.
Onolaus idae Honr., Deutsch N. Guinea.
Onolaus saturatior Fruhst., Brit. N. Guinea.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Neue Tenaris- Formen 138-139